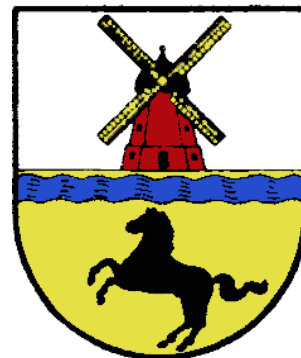


Gemeinde Meine

Ortsteile:

Abbesbüttel * Bechtsbüttel * Grassel * Gravenhorst * Meine * Ohnhorst * Wedelheine * Wedesbüttel



Kindertagesstätte Zellbergstraße

Pädagogische Konzeption

Stand : September 2013



Leiter : Gunther Meyer

Zellbergstraße 21

38527 Meine

Telefon: 05304/7633

Fax : 05304/907165

Inhalt

Vorwort

Einleitung

1. einzelne Bereiche der Kindertagesstätte

- 1.1. Kindergarten
- 1.2. Hort / Schulkindbetreuung

2. Unser Bild vom Kind

3. Die Rolle der /des Erziehers/in

4. Eingewöhnungsphase für Kinder und Eltern

5. Der Tagesablauf

6. Das Freispiel

7. Kreis- und Gemeinschaftsangebote und Aktionen

8. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

- 8.1. Besonderheiten des pädagogischen Ansatzes
- 8.2. Stellenwert des Spiels
- 8.3. Projekte, Feste und Feiern
- 8.4. Sozialerziehung
- 8.5. Spracherziehung/Sprachentwicklung
- 8.6. Erziehung zur Selbständigkeit
- 8.7. Körper – Bewegung
- 8.8. Gesundheitserziehung
- 8.9. Ästhetische Bildung
- 8.10. Mathematisch naturwissenschaftliche Grundkenntnisse
- 8.11. Übergang in die Grundschule

9. Zusammenarbeit im Team

10. Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit

Vorwort

Liebe Leser, wir freuen uns, dass sie sich für unsere Arbeit interessieren und möchten Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in den theoretischen Hintergrund unserer Arbeit geben.

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Einrichtung mit einem eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag gemäß dem niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder. Fachlich qualifiziertes Personal schafft ein harmonisches Umfeld, in dem die Kinder Erziehungs- und Bildungsgelegenheiten vorfinden. Nur wenn sich ein Kind wohl fühlt, kann es Interesse an seinem Umfeld entwickeln und sich auf Lernprozesse voll und ganz einlassen.

Durch lebenspraktische Erfahrungen, Projekte und umfangreiche Lernangebote schaffen wir den Kindern Lernanreize, die folgende Bereiche umfassen: Bewegung, Sozialverhalten, Kreativität, Selbstständigkeit, Sprache, Natur und ästhetische Bildung. Diese Lernanreize orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder.

Die Erziehungs- und Betreuungsarbeit sowie die Förderung des einzelnen Kindes richtet sich nach seinem Entwicklungsstand. Dabei ist uns die Begleitung des Kindes zu einer eigenständigen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit besonders wichtig.

Um diesen Weg im Alltag umzusetzen, bedarf es der intensiven Zusammenarbeit von Personal und Eltern, so ist ein regelmäßiger Austausch unerlässlich.

Um die Arbeit der Tagesstätte transparent zu gestalten, erstellen wir umfangreiche Dokumentationen, die uns helfen, die Qualität unserer Arbeit weiter voranzubringen und so für die Kinder die bestmögliche Betreuung zu gewährleisten.

Einleitung

Unsere Kindertagesstätte wurde 1950 gegründet und war seit dem in der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes. Am 01.08.2011 hat die Gemeinde Meine die Trägerschaft übernommen. Unser jetziges Hauptgebäude wurde 1955 erbaut, immer wieder erweitert und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

So wurden aus den anfänglich zwei Gruppen mit je dreißig Kindern, sechs Gruppen mit maximal 25 Kindern in den verschiedensten Betreuungsformen. Geöffnet ist die Tageseinrichtung von Montag bis Freitag von 07.00 bis 17.00 Uhr.

Heute haben wir eine Vormittagsgruppe, eine Dreivierteltagsgruppe, eine Ganztagsgruppe, einen Hort, sowie eine Schulkindbetreuung in der Grundschule und eine Schulkindbetreuung am Gymnasium. Die Kurzzeit-Schulkindbetreuung(max. 5x45min) wird ab August 2013 in der Schule stattfinden. Im Pavillon des PMG befindet sich die Gruppe mit einer Betreuungszeit von 13.00-15.00 Uhr. Betreut werden dann 135 Kinder von 3 bis 12 Jahren in sechs verschiedenen Gruppen.

Unser Gebäude bietet zusätzlich zu den Gruppenräumen noch eine Vielzahl von Nebenräumen, wie Bewegungsraum, Kinderküche, Bällebad, Spielboden oder Ruheraum.

Die Kindertagesstätte liegt im Herzen des Ortes Meine und ist von den meisten Baugebieten bequem zu Fuß zu erreichen.

Der große Spielplatz mit altem Baumbestand und vielen Spielmöglichkeiten wird von den Kindern intensiv genutzt.

1. Einzelne Bereiche der Kita

1.1. Unsere Kindertagesstätte

Die Kita organisiert eine neue Erlebnis- und Erfahrungswelt, die über die familiäre hinausgeht.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Spiel. Hierbei bieten wir vor allen Dingen mit verschiedenen Spielmaterialien, in unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisgruppen, im Wechsel von Freispiel und von gelenktem Angebot, von Beschäftigung und Muße den Kindern einen Erfahrungsraum an, der eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt in ihren sozialen und sachlichen Anforderungen ermöglicht.

Die Spielangebote orientieren sich an den Lebenssituationen der Kinder.

In den drei bis vier Jahren Kita-zeit befähigen wir die Kinder individuell nach ihren Bedürfnissen zu den folgenden drei Punkten:

- 1.für sich selbst verantwortlich zu denken, zu handeln und zu entscheiden (Ich-Kompetenz)
- 2.soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen zu können; Toleranz, Achtung und Verantwortung mit anderen zu entwickeln (Sozialkompetenz)
- 3.sich die sachlichen Bereiche der Umwelt erschließen zu können und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden (Sachkompetenz).

Um diese Ziele verwirklichen zu können, ergeben sich für uns folgende Aufgabenbereiche:

- Sozialerziehung
- Spracherziehung
- Erziehung zur Selbständigkeit
- Wahrnehmungsförderung
- Ästhetische Bildung
- Bewegungserziehung
- Gewaltprävention



1.2. Unser Hort und die Schulkindbetreuung

Dieser Bereich versteht sich als sozialpädagogische Einrichtung zwischen Elternhaus und Schule.

Im Hort sowie in der Schulkindbetreuung werden Schulkinder vor und nach der Unterrichtszeit, teilweise auch in den Ferien, bis zum späten Nachmittag betreut. Diese Einrichtungen sind als familienergänzende oder allenfalls teilzeitlich ersetzende Institutionen zu sehen. Das heißt: Hortpädagogik wird ebenso wie Kindergartenpädagogik an der Familienpädagogik gemessen.

Für die Arbeit in unseren Einrichtungen gelten folgende Prinzipien:

- Arbeit und Spiel müssen sich abwechseln.

Neben den Hausaufgaben und Angeboten muss Raum für Freispiel vorhanden sein, damit die Kinder die nötige Ruhe und den Ausgleich finden.

Unsere Aufgaben den Kindern gegenüber sind:

- den Kindern Zeit zum Spielen und für Gespräche garantieren
- Anregungen für Freizeitaktivitäten und ggf. Hilfestellungen geben
- Erzieher, die Zeit zum Zuhören haben, bieten
- Zeit für die Schularbeiten und Hilfen gewähren
- Versorgung mit Essen und Trinken gewährleisten
- Zeit zur Entspannung einräumen
- Weitestgehende Berücksichtigung der sich ändernden Bedürfnisse der Kinder anstreben

Die Erzieher/innen orientieren sich in ihrer täglichen Arbeit an den Wünschen und Bedürfnissen der Schulkinder.

2. Unser Bild vom Kind

In unserer Arbeit richtet sich unsere Tagesstätte nach dem „Niedersächsischen Orientierungsplan im Elementarbereich.“

Das Kind darf der Akteur seiner eigenen Entwicklung sein.

Wir bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten u. Bedingungen an, damit es Entdecker u. Schöpfer seiner Umwelt wird, sowie Akteur seiner eigenen Entwicklung. Durch den Besuch unserer Einrichtung bieten wir individuelle und altersangemessene Förderung und Begleitung für jedes Kind an.

Die Kinder haben das Bedürfnis, ihre Welt zu erforschen und zu begreifen. Sie nutzen ihre Sprache, sind eigenständig tätig und entwickeln die Bereitschaft etwas zu lernen. Wir schaffen vielseitige Wahrnehmungsmöglichkeiten und geben Hilfestellungen, Informationen zu verstehen, gedanklich zu zuordnen und in Beziehung zu setzen. Es braucht Freiheit in der Wahrnehmung, aber ebenso Anleitung und Hilfe zur Strukturierung. Das Kind ist Ergebnis seiner Entwicklung.

Die Erzieher stehen hinter dem Kind, beobachten, beraten, begleiten es und lassen Fehler zu. Wir bewahren dem Kind die Freude am Spiel, am Tun, Erzählen, Denken, Lernen, Verstehen und seiner Kreativität.

Wir lassen das Kind - Kind sein.

3. Die Rolle der/des Erzieherin/Erziehers

Die Kinder werden uns von den Eltern anvertraut. Wir halten einen guten und offenen Kontakt zu den Kindern und Eltern.

Die Erzieher nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder und Eltern ernst und machen sie zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Durch das tägliche Miteinander, die gemeinsamen Überlegungen und Aktivitäten ist es möglich, individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Den Kindern werden Freiräume gewährt, ihre Wünsche und Vorstellungen akzeptiert und respektiert. In erster Linie sind die Erzieher Partner und Vertrauensperson der Kinder. Sie leben und lernen gemeinsam mit den Kindern, begleiten sie in ihrer Entwicklung und schaffen Bedingungen zur aktiven und handelnden Teilnahme der Kinder am Gruppenalltag. Um die Tagesstätte als einen Ort qualitätsorientierter Pädagogik zu gestalten, erweitern die Erzieher kontinuierlich ihr Fachwissen.

4. Eingewöhnungsphase für Kinder und Eltern

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Die meisten erleben nun erstmals eine längere Trennung von ihrer Familie, was für die Eltern oft genauso schwer ist wie für die Kinder.

In unserer Einrichtung vermitteln wir vertrauensvolle Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern. Somit erfahren Kinder Sicherheit und gehen verlässliche Bindungen ein: „Ich bin willkommen, ich bin wichtig, ich wirke und kann etwas bewirken.“ Wir bieten zum Kennenlernen unserer Gruppen Besuchstage an, die wir individuell für das Kind und die Familiensituation gestalten.



5. Der Tagesablauf

Unser Tagesablauf richtet sich nach den Aktivitäten und ist daher nicht jeden Tag gleich.

Der Tagesablauf in der Hortgruppe ist anders als der im Kindergarten, aus diesem Grund, sind im Folgenden zwei verschiedene Abläufe skizziert.

5.1. In der Regel sieht der Tagesablauf im Kindergarten folgendermaßen aus:

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit
08:00 – 11:45 Uhr	- freies Frühstück - Angebote - Freispiel (drinnen oder draußen) - Aufräumen - Kreis
11:45 – 12:00 Uhr	Abholphase der Halbtagskinder
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagsdienst der Vormittagskinder
13.30 – 14.00 Uhr	- Abholen der Dreivierteltagsgruppenkinder
13:00 – 16:45 Uhr	- Freispiel - gemeinsame Brotzeit - Angebote
15:00 – 16:00 Uhr	Abholphase der Ganztagskinder
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst

5.2. Tagesablauf in der Hort- und Schulkindbetreuung während der Schulzeit

13:00 – 14:00 Uhr	rollendes Mittagessen
ab 13:00 Uhr	Hausaufgaben bzw. freies Spiel
15:00 – 15.30 Uhr	Spätdienst (Schulkindbetreuung)
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst(Hort)

5.3. Tagesablauf in der Hortgruppe während der Ferien

07:00 Uhr	Frühdienst
08:00 – 10:00 Uhr	freies Frühstück und Freispiel
10:00 – 16:00 Uhr	- Freispiel - Aktivitäten Mittagessen - Angebote
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst

In der Ferienzeit finden für die Kinder besondere Ausflüge, Aktivitäten und Angebote statt.

6. Das Freispiel

Während des Freispiels können die Kinder ihren Interessen, Bedürfnissen und Wünschen nachgehen. Sie können sich ihren Spielpartner, den Ort und die Materialien selbst auswählen. Dadurch lernen sie, sich selbstständig in der Kita zurecht zu finden, ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und eigeninitiativ zu handeln. Selbstverständlich bekommen sie dazu, wenn nötig, die Unterstützung der Erzieherinnen oder auch anderer Kinder.

In jedem Fall ist die Freude am eigenen Tun für das Kind wichtiger als das Ergebnis!

Wichtige Aspekte des Freispiels sind der Umgang und die Auseinandersetzung mit den anderen Kindern, sowie Verantwortung für Spielzeug und Materialien zu übernehmen. Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, den Spielplatz, den Bewegungsraum und den Spielboden zu nutzen. Es gibt feste Regeln, an die sich alle halten müssen. Die Kinder aller Gruppen dürfen nach Absprache auch im Gruppenraum der anderen Gruppen spielen.

Was tut der Erzieher dabei?

- Beobachten
 - des Spielverhaltens
 - der im Spiel sichtbar werdenden Fähigkeiten und eventuellen Defiziten.
 - von Rolle und Verhalten in der Spielgruppe
- Mitspielen
 - um neue Spiele einzuführen
 - um Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten
 - um kontaktschwachen Kindern in der Spielgruppe zu helfen.
- Anregen
 - um einseitige Interessen zu vermeiden
 - um zu neuen Spielideen zu führen
 - Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung zusichern
- Förderung
 - einzelner Kinder durch gezielte Angebote z.B. Farben lernen, Ziffern erkennen
 - unsicherer Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, sie ermutigen, ihnen Erfolgserlebnisse verschaffen, ihnen Sicherheit geben.

FREISPIELZEIT, DAS HEIßT:

SOVIEL FREIRAUM WIE MÖGLICH - SOVIEL GRENZEN WIE NÖTIG!



Im Freispiel entstanden und die Kinder waren stolz auf ihre Arbeit.

7. Kreis- und Gemeinschaftsangebote und Aktionen

In der Kindertagesstätte erfahren die Kinder durch Gemeinschaftsaktionen, Feste und Kreise Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Diese Aktionen dienen der Entwicklung eines „Wir-Gefühls“. Jedes Kind sieht das Andere, nimmt es wahr und fühlt sich zugehörig. Im Kreis finden immer verschiedene Aktivitäten, wie Geschichten, Lieder, Fingerspiele, Gespräche und Einführung neuer Spiele und Materialien.

Gemeinschaftsangebote und Aktionen finden in den einzelnen Gruppen oder gruppenübergreifend statt.

Sie beinhalten:

- Bewegungserziehung
- Bilderbuchbetrachtung
- Kochtage
- Spaziergänge
- Ausflüge (Zoo, Flughafen, Polizei etc.)
- Basteln für öffentliche Veranstaltungen und vieles mehr

Bei der Teilnahme an gruppenübergreifenden Aktionen können die Kinder neue Kontakte aufbauen und festigen. Sie lernen sich auch in einer größeren, für sie nicht alltäglichen Gruppe zurechtzufinden.

8. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

8.1. Besonderheiten des pädagogischen Ansatzes

Der situationsorientierte Ansatz ist Grundlage für unser tägliches Handeln.

Das bedeutet, das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit, mit dem Ziel, seine jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen zu bewältigen.

Der Erzieher leitet seine Ziele und Inhalte aus der Reflexion der konkreten Situationen einzelner Kinder und der Kindergruppe ab.

Kinder lernen in realen Lebenssituationen. Erlebnisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen und sind Gegenstand des Gruppenlebens.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, Erlebtes zu verstehen und aufzuarbeiten.

Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Lust der Kinder am Entdecken und Experimentieren. So erschließen sie sich nach und nach ihr Umfeld und erweitern ihre persönliche Welt.

Die Erzieher erarbeiten vieles gemeinsam mit den Kindern.

8.2. Stellenwert des Spiels

Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung.

Hier setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten. Ausdauer, Konzentration und die Bereitschaft sich anzustrengen bilden sich immer mehr aus.

Das Kind baut soziale Beziehungen auf, übt sich darin, Absprachen zu treffen, Rücksicht auf andere zu nehmen und von anderen zu lernen.

Wir schaffen für „unsere“ Kinder einen angemessenen Spielraum für freies und angeleitetes Spiel.

Durch das Beobachten erfahren wir, welche Bedeutung bestimmte Themen, Rollen, Gegenstände oder Figuren für die Kinder haben. Die Erzieher stellen Material, Raum und Zeit zur Verfügung oder steuern Ideen bei, die Kinder geben die Anregungen für den Verlauf eines Spielprozesses.

8.3. Projekte, Feste und Feiern

Mittelalterliches Sommerfest
2007

Projektarbeit ist immer ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Über die Realisierung unterschiedlicher Projekte erforschen unsere Kinder verschiedene Lebensbereiche und eignen sich die Wirklichkeit an. Sie entdecken und erobern ihr räumliches und soziales Umfeld Nachbarschaft. Die Kreativität und Phantasie entwickeln sich. Die Kinder können sich ausprobieren und erfassen Zusammenhänge mit all ihren Sinnen.



Projekte entstehen auf verschiedene Art und Weise. So können sie sich spontan aus einer bestimmten Situation heraus ergeben, sie entwickeln sich aus einer Idee oder werden von den Erziehern initiiert.

Die Thematik orientiert sich immer an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Die Planung, Durchführung und Auswertung erfolgen gemeinsam mit den Kindern. Über das Jahr verteilt sind jahreszeitliche Feste und Aktionen Bestandteil unserer Arbeit. Diese Höhepunkte im Kita - Alltag ermöglichen darüber hinaus auf besondere Art die Einbeziehung der Eltern in das Gruppenleben der Kinder.



Kleinere Projekte werden in den einzelnen Gruppen geplant und durchgeführt. Größere Vorhaben sind auf die Altersgruppen abgestimmt oder werden in der gesamten Einrichtung, in Abhängigkeit der verschiedenen Altersstufen, mit Leben gefüllt.

Erlebnisreiche und festliche Höhepunkte sind für Kinder von großer Bedeutung und ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Kartoffelroden = Erfahrungen sammeln

Der Geburtstag jedes Kindes wird in der jeweiligen Gruppe gefeiert und dort zu einem besonderen Ereignis.

Brandschutz kann auch

Spaß machen.



8.4. Sozialerziehung

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Der Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, den die Familie vermittelt, entscheidet in hohem Maße über das soziale Vertrauen, das das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt.

Als Kindertagesstätte haben wir uns die Aufgabe gestellt, die Sozialerziehung der Familie in ergänzender Weise zu unterstützen.

Die Gruppen sind altersgemischt aufgebaut, so dass die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen, sie zu unterstützen und ihnen zu helfen.

Ältere Kinder erfahren dadurch eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins.

Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach.

Am Frühstückstisch achten wir auf Tischmanieren und darauf, dass die Kinder in entsprechenden Situationen "Bitte" und "Danke" sagen.

Durch die Begegnung mit Kindern verschiedener sozialer und nationaler Herkunft lernen sie, unterschiedliche Einstellungen und Ansichten zu akzeptieren sowie differenzierende Werte und Haltungen zu tolerieren.

Die Kinder erlernen grundlegende soziale Verhaltensmuster. Dazu gehören z. B.:

- Verhalten gegenüber Mitmenschen (Solidarität, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft)
- Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- Kennen und Ausführen der eigenen Rolle
- Aufschieben von Bedürfnissen
- Kennen und Beachten von Regeln des Zusammenlebens
- Erkennen der Notwendigkeit von Regeln, Hinterfragen der Regeln
- Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit
- Kenntnis wünschenswerter und nicht wünschenswerter Konfliktlösungsmöglichkeiten

8.5. Spracherziehung/Sprachentwicklung

Die Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Unser Ziel ist es, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken, den Wortschatz zu erweitern und den Satzbau zu verbessern. Wissenschaftliche Untersuchungen beweisen den engen Zusammenhang zwischen Bewegung und Sprache. Deshalb legen wir in unserer Kindertagesstätte besonderen Wert darauf, dass sich unsere Kinder in der Einrichtung wie auch im Freigelände täglich austoben können.

Eine gelungene Sprachentwicklung, sowie die Beherrschung der deutschen Sprache fördern die Kommunikationsfähigkeit und beeinflussen die Lernmöglichkeiten nachhaltig in allen weiteren Bildungs- und Sozialprozessen. Sprachverständnis und Sprechfähigkeit sind eine Voraussetzung für die Schulfähigkeit des Kindes.

Grundsätzlich ist bei uns die sprachliche Bildung in den Alltag integriert. Im Kindergarten hat jedes Kind durch das Vorhandensein vieler Sprechpartner (Erwachsene und Kinder) die Möglichkeit zu kommunizieren, sich sprachlich mitzuteilen, zuzuhören, sich auseinander zu setzen. Sprache hat wesentliche Bedeutung bei der Lösung von Konflikten.

In unserer täglichen Arbeit legen wir besonderen Wert auf Einzel- und Gruppengespräche. Wir lernen Lieder, Gedichte, Reime, Fingerspiele und Singspiele. Das Interesse an Rollenspielen und Büchern fördern wir.

Zur Förderung jedes Kindes berücksichtigen wir den jeweiligen Sprachstand und arbeiten mit den Eltern des Kindes zusammen, um ggf. Hilfsmaßnahmen einzuleiten.

Verschiedene Sprachförderprogramme werden mit eingebunden.

8.6. Erziehung zur Selbständigkeit

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Erziehung zur Selbständigkeit.

Die Kinder werden befähigt, sich allein an- und auszukleiden, kleinere Aufgaben zu übernehmen und selbstständig durchzuführen, z.B. das Auf- und Abdecken des Geschirrs und das Abwischen der Tische.

Dadurch werden die Kinder sehr in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und sind stolz auf das, was sie schon können, lernen für sich selbst und andere zu handeln.

Es gilt der Grundsatz: **Lass ein Kind selbst tun was es selbst tun kann!**

8.7. Körper – Bewegung

Leben heißt Bewegung und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Deshalb liegt bei der Förderung kindlicher Kompetenzen ein besonderer Akzent auf Bewegung. Regelmäßige Bewegung und körperliches Wohlbefinden sind eng verbunden.

Spiel und Bewegung gehören zu den elementaren Ausdrucksformen des Kindes, in und durch Bewegung gewinnt das Kind ein Bild von sich selbst, es erhält Rückmeldung über die eigenen Fähigkeiten, über seine Stärken und Schwächen. Es lernt seine Fähigkeiten einzuschätzen und auch, sich mit anderen auseinander zu setzen. Auf Grund der weitreichenden Bedeutung, die Körper- und Bewegungserfahrungen für das Selbstwertgefühl des Kindes haben, ist es unabdingbar, ihm auch vielfältige Gelegenheiten zu geben.

In keinem anderen Gebiet kann es so wirkungsvolle Erfahrungen machen, wie **z.B. die, dass die eigene Anstrengung Veränderungen zur Folge haben kann, dass es selbst der Verursacher von Wirkung ist.**

In unseren Räumen dürfen Kinder sich ausprobieren, sich mit ihrem Körper und seinen Sinnen auseinander setzen. Sie sollen Freude an der Bewegung haben. Wir geben ihnen Raum zum selbständigen Bewegen, um dadurch auch selbstsicherer zu werden. Wir trauen den Kindern etwas zu.

Durch vielfältige Geräte - und Materialausstattung wird die körperliche- und geistige Entwicklung gefördert wird. Z.B. zum Klettern, Balancieren, Schaukeln, Hüpfen, Rutschen, verschiedene Fahrzeuge, Bälle, Stelzen usw. , stehen den Kindern zur Verfügung.

Im Bewegungsraum finden auch angeleitete sportliche und rhythmische Übungen statt. Eine Bewegungsbaustelle ist auch vorhanden. Weiterhin werden Ausflüge organisiert, wo weitere Bewegungserfahrungen gemacht werden.

Im Tagesablauf finden sie Alltagsmaterialien (kostenloses Material), Bauelemente usw. vor, wo sie ihre Koordinationsfähigkeit, sowie Grob- und Feinmotorik phantasievoll und selbständig erproben können.

Für Kinder ist Bewegung zugleich Ausdruck **emotionaler** Befindlichkeit und Mittel zur Erschließung der Welt. Die eigenen Bewegungen begleiten sie sprachlich oder mit Geräuschen. Musik setzen sie unmittelbar in Bewegung um.



Gemeinsam sind wir stark.

8.8. Gesundheitserziehung

Förderung von Bewegung und Gesundheit bedeutet auch eine Orientierungshilfe in Hygiene- und Ernährungsfragen. Wir bieten regelmäßig mit Kindern gemeinsam zubereitetes Essen an; achten auf gesunde Ernährung; auf viel frische Luft; weisen auf angemessene Kleidung hin. Auf die selbständige Durchführung der Körperhygiene legen wir großen Wert. Regelmäßig bekommen wir Besuch einer Mitarbeiterin der "Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege". Sie bringt den Kindern spielerisch gesunde Ernährung nahe und übt mit ihnen sorgfältiges Zähneputzen.



8.9. Ästhetische Bildung

Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf und zwar mit der Gesamtheit seiner Sinne.

Wir als Kindertagesstätte bieten den Kindern Raum, Emotionen wahrzunehmen und zum Ausdruck zu bringen.

Ästhetische Bildung bedient sich vieler Kommunikationsformen wie Musik, Bewegung (Tanz), bildnerischem Gestalten, Umgangsformen, Bildbetrachtungen usw.

Für den Bereich der Musik bringt das Kind die beste Ausstattung mit, nämlich seine Stimme als Instrument.

In unserem Team legen wir Wert darauf, sowohl altes Liedgut als auch neues den Kindern beizubringen. Dazu kommen Auftritte und Aufführungen in der Öffentlichkeit.

Durch Singen und den Einsatz kindgerechter Instrumente kommt Gemeinsamkeit zum Ausdruck.

Durch Malen, Zeichnen, plastisches Gestalten und das Ausprobieren verschiedener handwerklicher Techniken erwerben sie Kenntnisse, mit unterschiedlichen Materialien, Werkzeugen, Werkstoffen und Geräten umzugehen.

Wir stellen den Kindern genügend anregendes Material zur Verfügung.

Dabei steht das eigene Tun im Vordergrund. Die Kinder ermutigt das zu eigenen Schöpfungen. So erweitern sie ihr Weltwissen, ihre Selbsttätigkeit und Feinmotorik. Körperkoordination, Konzentration und Ausdauer werden angeregt und gefördert.



konzentrierte Arbeit am Thema

8.10. Mathematisch naturwissenschaftliche Grundkenntnisse

Die Kinder machen in den ersten Lebensjahren Erfahrungen in Raum und Zeit. Dabei ist die sprachliche Bildung eine wichtige Voraussetzung für den Erwerb eines mathematischen Grundverständnisses.

Wir bieten unseren Kindern im Alltag die Möglichkeit zu Beobachtungen, Erkundungen, Experimenten und Erfahrungen.

Die Mädchen und Jungen werden in unterschiedlichen Situationen spielerisch angeregt, Mengen zu erfassen, zu vergleichen, Raum – Lage – Beziehungen zu erkennen.

In Größenbereichen erweitern die Kinder ihre Erfahrungen mit Zählen, Zahlensymbolen, Buchstaben, Formen, Flächen, Längen, Körpern, Gewichten, Temperaturen und Ordnungssystemen.

8.11. Übergang in die Grundschule

Grundlage für das Bildungsverständnis im vorschulischen Bereich ist vor allem der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

begleitend durch die Bildungsarbeit im Kindergarten entwickeln sich die Schulbereitschaft bzw. Schulfähigkeit und die Vorfreude der Kinder auf den nächsten Lebensabschnitt, die Einschulung, was eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist. Die gute Zusammenarbeit zwischen unserer Kita, der Grundschule und dem Elternhaus ist dabei notwendig.

Während der gesamten Kitazeit steht die Förderung der Persönlichkeit des Kindes in allen Bereichen im Mittelpunkt.

Lehrkräfte der Grundschule und Erzieher unserer Kindertagesstätte besuchen sich wechselseitig und tauschen sich regelmäßig aus.

9. Zusammenarbeit im Team

In unserem Team arbeiten derzeit 16 Mitarbeiter/innen:

ein Leiter der Einrichtung

- 14 sozialpädagogische Fachkräfte

- zwei Mitarbeiterinnen im hauswirtschaftlichen und pflegerischen Bereich.

Praktikanten der verschiedensten Schulen begleiten das Jahr.

Alle Mitarbeiterinnen streben stets eine enge Zusammenarbeit an, damit es möglich ist, die Fähigkeiten aller optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Ständig finden Absprachen zur Vorbereitung und Durchführung der pädagogischen Arbeit statt.

Auf regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen wird gemeinsam über Schwerpunkte der täglichen Arbeit, anstehende Projekte, Veranstaltungen und Termine diskutiert sowie über die Ergebnisse der Arbeit reflektiert.

Es wird ein partnerschaftlicher Umgang miteinander angestrebt, der von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch von Kritikfähigkeit geprägt ist. Das Ziel ist es, mit den Kindern eine harmonische und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern sowie ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

10. Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter

Um eine gleichbleibend gute Arbeit leisten zu können, besuchen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig Fortbildungen, die einen direkten Bezug zu ihrer Arbeit haben. Zusätzlich gibt es in unserer Einrichtung 4 Studientage im Jahr, bei denen die Entwicklung der Einrichtung und die Qualität der Arbeit im Vordergrund stehen. An diesen Tagen werden gemeinsame Ziele erarbeitet, Kenntnisse erweitert und erforderliche Absprachen getroffen. Um allen Mitarbeiterinnen die Teilnahme zu ermöglichen bleibt die Kindertagesstätte an diesen Tagen geschlossen.

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtig, um ein familienfreundliches Klima und gemeinsames Handeln zu ermöglichen.

Informationen über die Arbeit in der Kindertagesstätte erfolgen an die Eltern auf verschiedene Weise:

- pädagogische Elterngespräche
- „Tür- und Angelgespräche“
- Elternbriefe
- Aushänge in der Einrichtung
- Elternabende

Weiterhin werden dazu gemeinsame Feste und Feiern und Ausstellungen von Kinderarbeiten genutzt.



Über gemeinsame Aktionen bleibt man im Gespräch.

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit

In unserer Kindertagesstätte sind neben den Erziehern verschiedene Fachdienste darum bemüht, Kindern und Eltern bei besonderen Frage- und Aufgabenstellungen zu helfen. Dazu gehören unter anderem:

- Logopädie/Sprachfördergruppen
- Ergotherapie
- Erziehungsberatung
- Jugendamt

Die Erzieherinnen arbeiten, wenn gewünscht, intensiv mit diesen Kräften zusammen, um eine gezielte Entwicklungsunterstützung und Frühförderung der Kinder zu ermöglichen. Weiterhin bauen die Erzieher einen engen Kontakt zur Grundschule auf. Vor Beginn der Schulzeit werden gemeinsame Treffen zwischen Vorschulkindern und Lehrern organisiert. Eine enge Zusammenarbeit mit Polizei, Rettungswache, Gemeinde, Samtgemeinde und Feuerwehr fließen situationsbedingt in die tägliche Arbeit ein. Die Einrichtung pflegt Kontakte zum Förderverein und zu den verschiedenen Seniorenveranstaltungen. Dabei treten die Kinder zu bestimmten Anlässen mit kulturellen Darbietungen auf. Besichtigungen und Erfahrungsaustausch mit Erzieher aus anderen Einrichtungen finden ebenfalls statt.



Der Auftritt bei der Seniorenfeier gibt den Kindern viel Selbstbewusstsein und trägt zu einem intensiven Gruppengefühl bei. Auch hier ist die Freude am Tun wichtiger als das Ergebnis.

*Es sagte einmal eine kleine Hand
zur großen Hand:
Du, große Hand, ich brauche Dich,
ich möchte von Dir lernen.
Ich brauche Deine Nähe, Deine
Liebe,*

Du, kleine Hand, ich brauche Dich
auch,
mit Dir entdecke ich wieder kleine,
wunderbare Dinge.
Ich bin für Dich da,
komm, wir gehen gemeinsam

Impressum

Träger: Gemeinde Meine
Abbesbütteler Straße 4
38527 Meine

Diese Konzeption wurde in gemeinschaftlicher Teamarbeit erstellt und beinhaltet Auszüge aus dem Bildungs- und Orientierungsplan des Landes Niedersachsen und den Leitlinien des DRK-Kreisverbandes Gifhorn.

Des weiteren wurden Ausschnitte der Website www.kindergarten-workshop.de übernommen. Für die beratende Unterstützung möchten wir uns bei Fr. Talene Wiards-Reißmann recht herzlich bedanken.

Diese Konzeption zeigt den Ist-Stand unserer Arbeit, aber keine dogmatische Handlungsvorgabe. Sie wird in der Zukunft erweitert, ergänzt und geändert, genau so, wie sich die Arbeit in der Tagesstätte verändern wird.